

Auch ohne Schale nur Gewinner

Bernd Peters

Der Titel geht knapp an Dortmund vorbei: Die Blindenfußballer des ISC Viktoia verfehlten die Deutsche Meisterschaft um Haaresbreite. Dennoch: Die erste Bundesliga-Saison verlief für den Kirchderner Club und Kapitän Thorsten Peitzmeier frei nach Jürgen Klopp: ‚wahnsinnig geil!‘

Samstag, 10 Uhr früh, Eckey-Stadion in Eving. Die Stimmung beim ISC Viktoria Dortmund ist meisterlich. Hasan Caglikalp, der klickende Vorsitzende, Kapitän Thorsten Peitzmeier und ihre Kollegen laufen sichtbar mit breiter Brust auf. „Ich habe ein gutes Gefühl“, gibt auch Coach Klaus-Dieter Krahl, neben Torwart Karsten Beckmann einziges Vereinsmitglied mit vollem Augenlicht, Einblick in sein Innenleben. „Die ‚Schale‘ ist ganz nah.“ Tatsächlich: In der ersten Saison der frisch gegründeten Blindenfußball-Bundesliga spielen die Kirchderner eine herausragende Rolle.

Vier Punkte in den beiden Spielen gegen Marburg und Stuttgart - und der erste bundesweite Titel ginge an den Integrationssportclub, der aus der erfolgreichen Torball-Abteilung der



Kapitän Peitzmeier und Keeper Beckmann bei der Ehrung.



Für die gleiche Ausgangslage tragen alle Spieler Augenklappen.



Hasan Altunbas gerät ins Stolpern, kämpft aber weiter.



Der Moment, der den Titel kostet.

(Bilder: Ralf Rott)

Kirchderner Viktoria hervorging. In dieser verwandten Sportart, die aber in der Halle gespielt wird, wurden Caglikalp und seine kickenden Kollegen sogar schon Zweiter der Champions League. Ein gutes Omen?

Schon lassen die Schiedsrichter - im Blindenfußball gibt es zwei gleichberechtigte - den Lederball rasseln. Er ist mit kleinen Kügelchen gefüllt, das gute Gehör der sehbehinderten Kicker setzt das leise Geräusch in bei-

nahe visuelle Wahrnehmung um. Der Pfiff ertönt, die erste Partie gegen Marburg beginnt. Stadionsprecher Heinz Jurtfeld macht jede Entscheidung, ob Abstoß oder Foulspiel, noch zusätzlich akustisch deutlich.

Das Kleinfeld ist mit Banden abgesteckt, an denen sich die Spieler orientieren können. Der Ball läuft gut, Kapitän Peitzmeier organisiert seine Mannen aus der Abwehr heraus. Seine Anspiele nimmt Stürmer Hasan Al-

tunbas routiniert entgegen, gerät dann aber mehrmals knapp vor der Kiste der Marburger ins Stolpern. Im Gegenzug kontert Marburg erfolgreich - fünf Minuten vor Schluss erzielt das vorher eher harmlos agierende Team den „goldenen Treffer“ zum 1:0-Endstand.

So grausam kann Fußball sein. Am Sonntag gegen Stuttgart spielen die Dortmunder 0:0. Platz drei am Ende. Youngster Emre Yazar (17) sitzt am Boden, lässt seinen Trä-

nen freien Lauf: „Das war schon ein Traum, Meister zu sein“, schluchzt er. Es ist Kapitän Peitzmeier, das „Mädchen für alles“ beim ISC, der, als erster die Fassung wieder erringt und seine Mitspieler tröstet. „Wir sind immer noch Bundesliga - wer hätte uns das zugetraut?“ „Meister werden wir auch noch nächste Saison.“ Das sagt der 38-jährige mit exakt dem Selbstbewusstsein, mit er den Rasen betreten hatte.

www.blindenfussball.com